

JESUS LEBT! LEBE DU AUCH



7.4.2024 | FCG KIEL | LARS JAENSCH

Gerade erst haben wir Ostern gefeiert. Am Karfreitag erinnern wir uns daran, dass Jesus stellvertretend für jeden einzelnen von uns am Kreuz von Golgatha starb. Er starb, um die brutale Gewaltherrschaft des Todes ein für alle mal zu zerbrechen, den Tod zu entmachten und uns von der alles beherrschenden, lähmenden Angst vor dem Tod zu befreien.

Hebräer 2:13-15 (NGÜ) An einer anderen Stelle sagt er: »Nichts soll mich davon abbringen, auf Gott zu vertrauen!« und fährt dann fort: »Hier bin ich, und das sind die Kinder, die Gott mir gegeben hat.« Weil nun aber alle diese Kinder Geschöpfe aus Fleisch und Blut sind, ist auch er ein Mensch von Fleisch und Blut geworden. So konnte er durch den Tod den entmachten, der mit Hilfe des Todes seine Macht ausübt, nämlich den Teufel, und konnte die, deren ganzes Leben von der Angst vor dem Tod beherrscht war, aus ihrer Sklaverei befreien.

Am Ostersonntag freuen wir uns über die Tatsache, dass Jesus wahrhaftig von den Toten auferstanden ist und feiern seine Auferstehung und das Geschenk des Lebens. Dazwischen aber gibt es noch den Samstag. Der liegt genau zwischen diesen beiden Polen, also zwischen dem Tod, dem Leid und dem schmerzlichen Verlust einerseits, sowie der triumphalen Auferstehung und dem ewigen Leben andererseits. Samstag, das ist sozusagen eine Zwischenzeit, also die unsicheren Tage zwischen der Verheißung und der Erfüllung von Gottes Wort. Manchmal ist diese Zeit schwer auszuhalten, ist die Spannung zwischen dem „schon jetzt“, also quasi dem Himmel auf Erden und dem „noch nicht“, also der irdischen Realität des oft leidvollen und vergänglichen Lebens hier auf der Erde kaum zu ertragen. Am Samstag quälen uns die vielen unbeantworteten Warum-Fragen und manchmal könnte man daran schier verzweifeln.

Genau so erging es auch einigen Frauen, die sich früh am Sonntag morgen in der klammen Kälte des anbrechenden Tages trafen. Drei Jahre waren sie Jesus mit der Schar der Jünger gefolgt. Wenn er vom Reich Gottes und der Liebe des himmlischen Vaters erzählte, dann brannte eine helle Flamme der Hoffnung in ihren Herzen: Am Ende wird alles gut! Sie hatten erlebt, wie er Kranke heilte, Tote auferweckte und Menschen von dämonischer Belastung befreite. Seine Lehre war so anders, so vollmächtig, lebendig und voller Kraft. Das gab ihnen Halt und Orientierung, machte ihnen an düsteren Tagen viel Mut. Sie waren sich so sicher gewesen, dass Jesus tatsächlich der verheißene Retter Israels, der Messias, der Christus, der Erlöser der Menschheit war. Sie hatten erwartet, dass er das Reich Gottes sichtbar auf dieser Erde errichten und aller Not ein Ende bereiten würde. Aber dann brach der ultimative Horror über sie herein: Jesus wurde vor ihren Augen gefangen genommen, gemartert und schließlich einfach an ein Kreuz geschlagen. Schluss, aus und vorbei. Wie konnte es nur soweit kommen? Die „Warum-Fragen“ des Samstag quälten sie. Alle ihre Erwartungen und Hoffnungen waren mit einem Schlag zunichte. Jesus war tot. Punkt. Ihr Glaube zerbröselte, denn wie soll man angesichts des Todes weiterleben, wenn alles wie ein Kartenhaus in sich zusammenbricht? Und so hatten sie kostbare, wohlriechende Öle angemischt, um den Leichnam zu salben und sich angemessen zu verabschieden. Wollten sie angesichts der furchtbaren Umstände einfach die Contenance wahren oder war dies schlicht eine Übersprungshandlung? Wie auch immer, zusammen machten sie sich nun in der klammen Kälte der frühen Morgendämmerung auf, um gemeinsam zu der Grabkammer zu gehen, die in eine Felswand geschlagen und mit einem großen Stein verschlossen war. Nebenbei: Der Begriff Ostern leitet sich ebenso wie unser Wort „Osten“ ab vom griechischen „eos“

und bedeutet einfach Morgenröte. Im Osten geht die Sonne auf, daher sprach man früher ja auch vom „Morgenland“. Ein Silberstreif am Horizont deutet an, dass ein neuer Tag anbricht. Als die Frauen nun auf ihrem Weg zum Grab waren, begann plötzlich die Erde unter ihren Füßen zu beben.

Matthäus 28,2-3 Plötzlich gab es ein starkes Erdbeben, weil ein Engel des Herrn vom Himmel herabkam, den Stein beiseite rollte und sich darauf niederließ. Sein Gesicht leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee.

Was den Frauen vorher noch Sorge und Kopfzerbrechen bereitete, erledigte dieser Engel mit einem Fingerschnipsen. Er rollte den großen, schweren Stein einfach beiseite und setzte sich - absolut lässig und cool - einfach obendrauf. Ein kleiner Auftritt des Himmels und schon ist alles anders! Das, was uns unmöglich erscheint ist für Gott überhaupt kein Problem und Hindernis. Das eigentliche Wirken und die große Kraft Gottes war aber sozusagen hinter den Kulissen am Werk. Der Stein musste einfach nur darum weg, weil inmitten des Steingrabes Jesus Christus von den Toten auferweckt worden war. Das Grab konnte ihn nicht halten.

Apostelgeschichte 2:22-24 »Ihr Leute von Israel, hört her! Bei dem, was wir euch zu sagen haben, geht es um Jesus von Nazaret. Durch diesen Mann hat Gott - wie ihr alle wisst - in eurer Mitte mächtige Taten vollbracht, Wunder gewirkt und außergewöhnliche Dinge getan. Damit hat er ihn euch gegenüber als seinen Gesandten bestätigt. Was dann geschah, wusste Gott schon lange im Voraus; er selbst hatte es so geplant: Jesus wurde verraten und ausgeliefert, und ihr habt ihn durch Menschen, die nichts vom Gesetz Gottes wissen, ans Kreuz schlagen und töten lassen. Doch Gott hat ihn aus der Gewalt des Todes befreit und hat ihn auferweckt; es zeigte sich, dass der Tod keine Macht über ihn hatte und ihn nicht festhalten konnte.

Aber der Tod ist doch das ultimative, endgültige Ende. Oder?! Nicht so bei Gott! Gott vermag alles und er hat Jesus tatsächlich von den Toten auferweckt! Das ist die Botschaft von Ostern. Ein neuer Tag, der Tag Gottes bricht an. Die dunkle, kalte Nacht der Trauer und Verzweiflung hat ein Ende. Dieser cool-lässige Engel hat nun in der Dämmerung des neuen Tages eine Botschaft für die Frauen:

Matthäus 28,5-6 und Lukas 24,5 Der Engel sagte zu den Frauen: »Ihr braucht euch nicht zu fürchten. Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht mehr hier, denn er ist auferweckt worden, wie er gesagt hat.«

Das ist eine deutliche Ansage: „Ihr braucht euch nicht zu fürchten!“ Dieser Satz hat Gewicht, wenn Gottes Wort ihn uns zuspricht, dieser Zuspruch ist kein leeres Versprechen, keine hohle Phrase. „Er ist nicht mehr hier!“ fährt der Engel fort. Was meint er damit? Zuerst einmal bedeutet es, dass Jesus nicht länger dort am Kreuz hängt! Ein weiteres Opfer ist nicht nötig. Das bedeutet, dass diesem Rettungswerk nichts mehr hinzugefügt werden muss, es kann nicht ergänzt werden. Keine noch so fromme Leistung oder Tat vermag es besser oder vollkommener zu machen. Jesu letzte Worte am Kreuz waren: „Es ist vollbracht!“ Sein Tod hat deine Schulden vollständig beglichen! Der Schuldschein ist zerrissen, du bist frei! Gott hat Frieden geschaffen und dich freigekauft. Es gibt nichts, was du zu deiner Erlösung ergänzend hinzufügen kannst, als nur deinen Glauben (also dein Vertrauen) und die dankbare Annahme dieses riesigen Geschenkes. Der Engel hat aber noch eine Botschaft für die erstaunten Frauen, die nun etwas perplex und überrascht vor dem offenen und leeren Grab stehen: „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?“ fragt sie der Engel. Jesus ist nicht im Gestern, im Damals, in der Vergangenheit zu finden. In der ‚guten alten Zeit‘ ist er nicht mehr und war sie noch so erwecklich und gut. Jesus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Er lebt HEUTE! Er möchte nicht, dass du nur in Erinnerungen schwelgst. Er hat heute ein Leben für dich! Suche ihn nicht bei den Toten! Da draussen wartet ein Leben auf dich! Er hat noch etwas vor mit dir! Der Engel richtet den Blick der Frauen am Grab nun in eine neue Richtung, zeigt ihnen eine Perspektive auf, weist ihnen den Weg, vertraut ihnen zuerst die gute Nachricht an. Nebenbei: Auf diese Weise berief Gott selbst Frauen zu den ersten Predigern in der Geschichte der Kirche! Das nur zum Thema ‚Dienst der Frau‘! Aber zurück zum Thema:

Matthäus 28:6-8 Kommt her, seht die Stätte, wo er gelegen hat, und geht schnell hin und sagt seinen Jüngern, daß er von den Toten auferweckt worden ist! ... Ihr könnt euch auf meine Worte verlassen.« Die Frauen waren erfüllt von Furcht, aber doch voller Freude. So schnell sie konnten, verließen sie das Grab und eilten zu den Jüngern, um ihnen alles zu berichten.

„Erfüllt von Furcht, aber zugleich doch voller Freude!“. Irgendwie beschreiben diese Worte den seltsam ambivalenten und paradoxen Zustand von Menschen sehr gut, die Gott anspricht, beruft und

sendet. Wer Gott dient, der weiß, was ich meine. Die Knie zittern und schlottern vor Angst, aber das Herz ist stark und mutig - weil Jesus lebt! Hab' keine Angst! Das Grab ist leer! Geh' hin! Das ist Gottes Dreiklang: Er befreit uns aus Schuld und Angst, schenkt uns ewiges Leben und vertraut uns sein Wort, die gute Nachricht, das Evangelium an. Er schickt uns los hinein in die Morgendämmerung des anbrechenden Tages. Direkt vor Sonnenaufgang ist die Nacht oft am dunkelsten und am kältesten. Genau diesen Eindruck hat man ja auch, wenn man die aktuelle Nachrichtenlage verfolgt. Aber wie heißt es in einem alten Song: „Wenn die Nacht am tiefsten, ist der Tag am nächsten!“ Gottes Tag bricht an und er sendet uns zu den Menschen, welche die Botschaft hören sollen: „Jesus lebt - und du sollst auch leben!“

JESUS LEBT! LEBE DU AUCH

Bei einer meiner ersten Predigten hier in Kiel hatte ich auf ein ganz besonderes, aber ziemlich unscheinbares Bibelwort hingewiesen.

Sprüche 21:21 Wer der Gerechtigkeit und Gnade nachjagt, findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre.

Hier wird, so ganz beiläufig und nebenbei das Wesen der Gnade Gottes beschrieben: Sie bringt Leben und Ehre. Man könnte auch sagen, dass sie dem Leben eines Menschen wahrhaft Würde verleiht. Die Gnade Gottes ist das größte und teuerste Geschenk, das uns je gemacht wurde. Für dich und mich ist es absolut kostenlos, aber hoffentlich nicht umsonst; denn Jesus hat es alles gekostet. Als Jesus am Kreuz starb, bezahlte er die Strafe für unsere Sünde (also unsere Schuld vor Gott und alles, was die Gemeinschaft ihm zerstört hat und uns von ihm trennt)! Dort am Kreuz hat Jesus aber auch die Macht der Sünde und des Todes tatsächlich zerbrochen, sodass wir nun durch den Glauben die Kraft haben, die Verletzungen, Gewohnheiten Verstrickungen (siehe Hebräer 12:1-2) abzulegen, die uns von Gottes Absicht in unserem Leben abhalten. Die Frage ist nun die, wie wir uns fühlen sollen und wie wir angemessen darauf reagieren können, wenn wir das hören und es uns zu dämmern beginnt, warum Jesus für uns starb und was es ihn gekostet hat? Sollen wir uns schuldig fühlen und schamvoll unser Haupt beugen? Nein, gewiss nicht! Denn Jesus hat ja genau für meine Schuld und Scham bezahlt! Wir brauchen nicht länger Schuldgefühle zu haben. Sollen wir über seinen Tod traurig und bekümmert sein? Nein, auch das nicht. Jesus ist nicht mehr im Grab! Er ist auferstanden und lebt! Wir dienen keinem toten Erlöser! Was aber wäre nun eine angemessene Reaktion auf das Kreuz und auf das leere Grab? Ich möchte kurz drei Möglichkeiten erwähnen, wie wir Gott nun mit unserem Leben „Danke!“ sagen können.

1. FÜHRE EIN BEDEUTUNGSVOLLES LEBEN

Kolosser 3:1-2 Wenn ihr nun mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden seid, dann richtet euch ganz auf Gottes himmlische Welt aus. Seht dahin, wo Christus ist, auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite. Ja, richtet eure Gedanken auf Gottes himmlische Welt und nicht auf das, was diese irdische Welt ausmacht.

Diese Aufforderung bedeutet nicht, dass wir unser Leben in dieser Welt quasi im „inneren Exil, in Weltflucht oder im Elfenbeinturm“ verbringen. Ganz im Gegenteil! Aber wenn ich beginne, die Gnade Gottes wirklich zu verstehen, dann kann ich nicht einfach so weiterleben, als wäre nichts geschehen! Dann kann ich nicht länger nur für mich selbst, also meine Karriere, mein Vergnügen, die nächste Party, meine Selbstverwirklichung und meine eigenen Interessen leben. Dann möchte ich meine Zeit nicht länger mit Belanglosigkeiten, Banalitäten oder auch kleinlichen Streits verbringen. Dann sind mir Gottes Wort, Gebet und Gottesdienst nicht egal, sondern heilige Zeiten, denen ich eine hohe Priorität einräume. Weil ich nun Gottes Eigentum bin, möchte ich auch für das Leben, was wirklich zählt!

Titus 2:14 Er hat sein Leben für uns gegeben und uns von aller Schuld befreit. So sind wir sein Volk geworden, das ihm allein gehört; wir sind rein von Sünde und bereit, von ganzem Herzen Gutes zu tun.

Wenn ich dieses Wort ernst nehme, dann hat es Auswirkungen auf alle Bereiche meines Lebens, ohne Ausnahme. Mein Leben hat durch Gottes Gnade nun Sinn, eine Richtung und ein Ziel - und eine schier ewigliche, königliche Würde, darum möchte ich es auch demgemäß leben und nicht länger sozusagen

„unter Niveau“. Das bedeutet natürlich nicht, dass ich perfekt bin oder danach strebe. Aber ich möchte mitten in Gottes Willen sein und „von ganzem Herzen Gutes tun“.

2. SEI EIN GROßZÜGIGER GEBER - VERSCHENKE DICH

2.Korinther 8,9 (MSG) Ihr kennt die Großzügigkeit unseres Meisters, Jesus Christus. Reich wie er war, gab er alles für uns weg - mit einem Schlag wurde er arm und wir wurden reich!

Gott braucht unsere Zeit, unser Geld, unsere Kraft nicht, keine Frage. Aber was uns wirklich wichtig ist, erkennen wir daran, wohin unser Geld fließt, womit wir unsere (Frei-)Zeit verbringen und was wir im Alltag mit unseren Möglichkeiten und Ressourcen anfangen: ob wir sie für Gott und andere Menschen investieren oder sie selbstsüchtig verprassen. Ich kann nicht sagen, dass ich Gott liebe und gleichzeitig knauserig, egoistisch, zurückhaltend oder geizig sein! Das gilt nicht nur in Bezug auf mein Geld, sondern auch hinsichtlich Zeit, Engagement, Vergebung(-sbereitschaft), Freundlichkeit, Langmut, Geduld, Liebe, Hilfsbereitschaft, Treue oder Zuverlässigkeit.

1.Johannes 3:14 und 4:19 Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben hinübergegangen sind, weil wir die Geschwister lieben; wer nicht liebt, bleibt im Tod ... Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Sei in allen Dingen spendabel, freigiebig und uneigennützig. Sei nicht berechnend und auf deinen Vorteil bedacht, sondern verschenke dich selbst. Kurz: Sei wie Jesus! Ein großzügiger Lebensstil gegenüber anderen Menschen und Gott ist der ultimative Beweis dafür, dass wir „in Christus“ sind und tatsächlich „vom Tod in das Leben hinübergegangen“, ihm in Wort und Tat immer ähnlicher werden. Wir lieben und geben, weil er uns zuerst geliebt und uns das Leben geschenkt hat.

3. ERZÄHLE ANDEREN DIE GUTE NACHRICHT

Apostelgeschichte 20:24 Aber mein Leben ist mir nicht wichtig. Vielmehr will ich bis zum Schluss den Auftrag ausführen, den mir Jesus, der Herr, gegeben hat: die rettende Botschaft von Gottes Gnade zu verkünden.

Paulus wusste, dass der Glaube immer auch eine verbindliche Festlegung beinhaltet und Konsequenzen für den eigenen Lebensstil nach sich zieht. Die Prioritäten werden neu geordnet, wenn ich den Auftrag Gottes für ein Leben bejahe. Das Wichtigste in meinem Leben sind dann nicht mehr Karrierepläne, Erfolg, Reichtum, Einfluss, Likes oder Reichweite bei Instagram und Ansehen. Die treibende Motivation im Leben des Paulus, der tiefste Grund, warum er morgens aufstand war es „bis zum Schluss den Auftrag auszuführen“, den Gott ihm gab.

1.Timotheus 6:17-19 Sag allen, die in dieser gegenwärtigen Welt reich sind, sie sollen nicht stolz sein und nicht auf ihr Geld vertrauen, das bald vergehen wird. Stattdessen sollen sie ihr Vertrauen auf den lebendigen Gott setzen, der uns alles reichlich gibt, was wir brauchen, damit wir uns daran freuen und es genießen können. Sie sollen Gutes tun und gern von ihrem Reichtum abgeben, um anderen zu helfen. So werden sie wirklich reich sein. Wenn ihr Reichtum in solchen Taten besteht, ist das im Hinblick auf ihre Zukunft eine sichere Kapitalanlage, und sie werden das wahre Leben gewinnen.

Ein Teil auch unserer Lebensaufgabe wird es immer sein, die Freude an Gott aus ganzem Herzen zu genießen und sie dann mit anderen zu teilen. ‚Geteilte Freude ist doppelte Freude!‘, so heißt es. Also: Mach dein Leben zu etwas Besonderem, denn du bist etwas Besonderes. Du bist „teuer erkaufte worden“ (1.Korinther 6:20). Führe ein bedeutungsvolles Leben auf dem Niveau der Gnade: voller Würde und an der Ewigkeit ausgerichtet. Sei in allen Belangen großzügig und freigiebig, und teile mit deinen Nachbarn die Gute Nachricht, damit auch sie erfahren, dass ihnen ihre Schuld vergeben ist und Gott ihrem Leben ewigen Sinn, bleibenden Wert, himmlische Würde, sowie Richtung und Ziel zu geben vermag. Es gibt keinen besseren Weg, um Gott von Herzen „Danke!“ zu sagen.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Wertstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Wertstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26